



Asylsuchende Roma und Sinti (in Halberstadt)

## Neues Recht für Roma

Der Ausländerbeauftragte des sächsischen Landtages, Heiner Sandig, will eine neue Rechtsgrundlage für den Umgang mit Roma und Sinti erarbeiten. Damit die Masse der zumeist aus Rumänien stammenden Zuwanderer nicht weiter ins Asylverfahren drängt, schlägt der CDU-Landtagsabgeordnete vor, einen neuen Titel im Ausländerrecht zu schaffen. Er soll Roma und Sinti einen ähnlichen Status geben wie Saisonarbeitern. In der Praxis würden Antragsteller nach Sandigs Vorschlag eine auf drei Monate befristete Arbeitserlaubnis erhalten sowie die Berechtigung, ambulanten Gewerben oder Schaustellerarbeit nachzugehen. Dadurch, so hofft der Christdemokrat, „können wir sehr viele

aus dem Asylverfahren heraushalten“. Zudem sieht Sandig die Chance für einen „verträglicheren Umgang der Deutschen mit dieser Problemgruppe“, wenn Roma und Sinti nicht – wie in Asylbewerberheimen – dauerhaft am selben Ort untergebracht sind.

## Maulkorb nach Protest

Nach Protesten von FDP-Schatzmeister Hermann Otto Solms will der Vorsitzende der Unabhängigen Kommission DDR-Parteivermögen den Mitgliedern des Gremiums einen Maulkaub verpassen. Am Dienstag dieser Woche sollen „Grundsätze zur Amtsführung“ durchgesetzt werden, die Kommissionsmitgliedern jede öffentliche Stellungnahme

zu Ansprüchen auf Vermögen der Ex-DDR-Parteien untersagen. Sogar „Prognosen über künftige Entscheidungen“ sollen nach dem Willen des Kommissionsvorsitzenden Hans-Jürgen Papier verboten werden. In der Vergangenheit hatten einzelne Mitglieder des Gremiums immer wieder die zweifelhaften Forderungen der Liberalen nach dem Blockpartei-Vermögen von LDPD und NDPD in dreistelliger Millionenhöhe kritisiert.

## Eklat ohne Beispiel

Eine im öffentlich-rechtlichen Rundfunk beispiellose Auseinandersetzung wird voraussichtlich in dieser Woche mit der Abwahl des Deutschlandfunk (DLF)-Intendanten Edmund Gruber enden. Der im Kölner Sender schwärende Konflikt war vorige Woche eskaliert, nachdem der SPIEGEL über die Kritik führender Rundfunkratsmitglieder an Amtsführung und Geschäftspraktiken Grubers berichtet hatte. Der kündigte inzwischen Strafanzeigen gegen den Vorsitzenden des Rundfunkrats und bayerischen Kultusminister Hans Zehetmair (CSU) sowie gegen den schleswig-holsteinischen CDU-Landesvorsitzenden Ottfried Hennig an. Gruber warf in einem persönlichen Brief Zehetmair vor, mit „perfiden Anspielungen und wiederholten Hinweisen auf Gerüchte ... Öl ins Feuer gegossen“ zu haben. Einen ähnlichen Brief erhielt der stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende

## Stasi-Jagd auf Stiller

Staatssicherheitschef Erich Mielke hat Anfang der achtziger Jahre eine Million Mark ausgelobt, um den flüchtigen Agenten Werner Stiller in die DDR zurückzuholen oder zu töten. Dies geht aus Akten des Bundesnachrichtendienstes (BND) hervor. Stiller, ein Oberleutnant der Stasi-Hauptverwaltung Aufklärung (HVA), war im Januar 1979 in den Westen geflohen und hatte dort zahlreiche Ost-Agenten enttarnt. Mit seiner Hilfe erhielt der BND erstmals ein genaues Bild von Struktur und Arbeitsmethoden der HVA. Über Mielkes Reaktion packte fast drei Jahre später der HVA-Informant Günter Asbeck aus, der sich ebenfalls in den Westen abgesetzt hatte. Danach richtete Mielke eine ihm persönlich unterstellte Kommission ein, die für die Ergreifung Stillers sorgen sollte: „Tot oder lebendig – lebendig ist aber besser.“

Bereits im Februar 1981, so Asbeck laut BND-Unterlagen, habe ihm der HVA-Oberst Karl Großmann persönlich erzählt, „er habe den Auftrag, Stiller zu liquidieren“. Dies sei „z. Zt. recht schwierig“, da man an den BND-geschützten Stiller „nicht recht rankomme“. Er habe jedoch „einen Fonds des Ministers selbst von 1 Mio DM West“ zur Verfügung. Großmann habe zudem über seine guten Kontakte zu westdeutschen Kriminellen gepöhlert, „die für ausreichendes Geld alles tun: Er könne diese Kriminellen – bei bestehender Notwendigkeit – auch in der DDR verschwinden lassen“. Der HVA-

Oberst sei zuversichtlich gewesen, Stiller zu schnappen: „Den werde ich kriegen.“

Stiller entkam jedoch den Stasi-Häschern und lebt jetzt, nach längerem Aufenthalt in den USA (SPIEGEL 13/1992), unter neuem Namen als Broker in Frankfurt. Gegen Großmann läuft inzwischen ein Ermittlungsverfahren der Bundesanwaltschaft. Der Stasi-Oberst sieht das heute so: „Mielke wollte Stiller lebendig, es wurde abgelehnt, ihn umzulegen.“



Großmann, Stiller



Hennig. Am Dienstag werden sich die Aufsichtsratsgremien vermutlich auf einen Nachfolger für Gruber verständigen. Favoriten sind DLF-Programmdirektor Dettmar Cramer und der technische Direktor Helmut Haunreiter.

## Nullrunde abgelehnt

Am Widerstand der Union ist der Versuch von Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth vorerst gescheitert, den Bonner Abgeordneten in diesem Jahr eine Diäten-Nullrunde zu verordnen. Süßmuth hatte vorgeschlagen, die Diäten um 4,7 Prozent auf 10 604 Mark anzuheben, die steuerfreie Aufwandsentschädigung um 3,69 Prozent auf 5978 Mark. Weil die Bürger aber für einen solchen Nachschlag derzeit kein Verständnis hätten, sollte das Diäten-Plus von 476 Mark den Volksvertretern gleich wieder abgenommen und für gemeinnützige Zwecke in der Ex-DDR verwandt werden. Das vom Abgeordneten-Gesetz geforderte „Benehmen“ mit



Süßmuth

dem Ältestenrat kam vergangene Woche nicht zustande. Die CDU/CSU-Oberen wollten ihren Fraktionskollegen eine Nullrunde nicht zumuten.

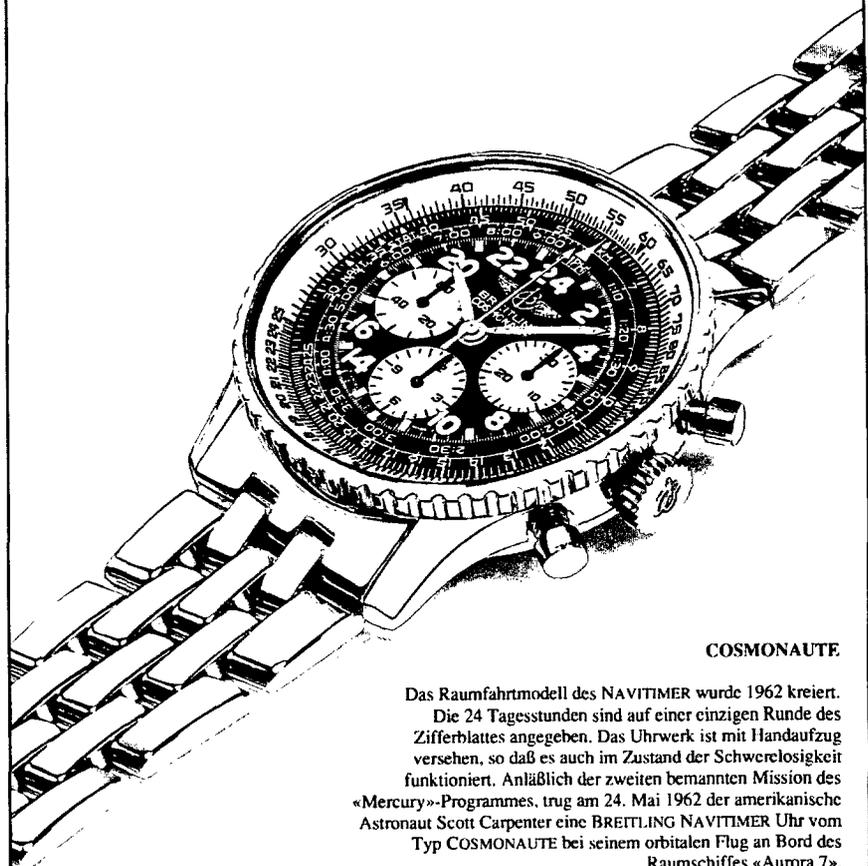
## Ost-FDP muckt auf

Bei den Ost-Mitgliedern der FDP regt sich Widerstand gegen die Politik von Wirtschaftsminister Jürgen Möllemann. Der habe mit seinem Programm Aufschwung Ost einseitig auf die Förderung kapitalintensiver High-Tech-Industrie gesetzt, heißt es in einem noch unveröffentlichten Strategiepapier, geschrieben vom Sprecher der sächsischen Liberalen, Arno Schmidt. In den Regierungsprogrammen seien „Maßnahmen zum Schutz bestehender Arbeitsplätze nicht enthalten“, kritisiert Schmidt. Die liberale Privatisierungspolitik, die bis heute dem Grundsatz Rückgabe vor Entschädigung folgt, verkenne die ökonomischen Notwendigkeiten und habe sich zum Investitionshemmnis entwickelt. Schmidt fordert, mit staatlichen Lohnsubventionen den Niedergang im Osten zu stoppen.



# BREITLING

1884



COSMONAUTE

Das Raumfahrtmodell des NAVITIMER wurde 1962 kreiert.

Die 24 Tagesstunden sind auf einer einzigen Runde des Zifferblattes angegeben. Das Uhrwerk ist mit Handaufzug versehen, so daß es auch im Zustand der Schwerelosigkeit funktioniert. Anlässlich der zweiten bemannten Mission des «Mercury»-Programmes, trug am 24. Mai 1962 der amerikanische Astronaut Scott Carpenter eine BREITLING NAVITIMER Uhr vom Typ COSMONAUTE bei seinem orbitalen Flug an Bord des Raumschiffes «Aurora 7».

INSTRUMENTS  
FOR PROFESSIONALS

Verkauf über führende Juweliere

Farbkatalog und Information über die deutsche Generalvertretung

Uhren Trautmann GmbH, Hans-Sachs-Str.13, 7500 Karlsruhe 1, Tel. 0721 / 85 50 35 Fax. 0721 / 85 50 93